

Jetzt kam die Pflegeschwester, eine dicke Person unbestimmten Alters und gesuchter Freundlichkeit, mit einer Medizinflasche und einem Teelöffel in der Hand, ins Zimmer. Der alte Mann zuckte ein wenig ungeduldig mit den Schultern, als er das Elixier erblickte, nahm es aber trotzdem ein.

Der Alte schien sich erleichtert zu fühlen und fuhr mit kräftigerer Stimme fort: „Bewahrt stets den Ausdruck ernster Zustimmung in der Unterhaltung mit Quacksalbern, Parasiten, Cabotins der Kunst und Literatur, Gesundbetern und allen andern Scharlatans, denn ihnen haben wir es zu danken, daß reiche Frauen nicht ihr Geld einer fürchterlichen Form von Wohltätigkeit zuwenden. Sammelt keine Briefmarken. Vergeßt niemals einer Frau zu sagen, daß sie keiner andern Frau in der Welt gleiche; sie wird es glauben, und danach kann man jede nach



Rudolf Großmann

Fürst Festetics und Fürstin Wied

demselben Rezept behandeln. Fahrt nicht mit dem Auto nach Brighton. Nehmt nicht den Pullman-Wagen nach Brighton. Geht niemals nach Brighton. Vor einem Universitätsprofessor dürft ihr der Hölle nicht erwähnen. Tragt keine Perle als Krawattennadel. Man darf eher einen blinden Bettler stoßen als einen Schoßhund, wenn man nicht die Wut der Geistlichen erregen will. In den Häusern der Großen darf des Todes nicht erwähnt werden. Verachtet niemanden, der den Ruf hat, witzig zu sein, denn in London kann man diesen Ruf erlangen, indem man Käse mit Senf isst. Wenn ihr die Absicht habt, durch Epigramme Geld zu verdienen, laßt nicht außer acht, daß kein Zeitschriften-Redakteur je die Theaterstücke von Oskar Wilde gelesen hat. Bei keiner Diskussion unter Schwergebildeten dürft ihr vergessen, daß die Anwesenden wenn möglich noch weniger über das Thema Bescheid wissen als ihr. Vergeßt nicht, daß Politiker, Vegetarier, Denker und Herren, die von Wärtern und Pflegern betraut werden, sich ernst nehmen. Erinnert euch stets, daß dicke Leute, trotz all dem Reiz ihres Äußern, genau so übel und bössartig sind wie die andern. Sprecht nicht, wenn ihr zuhören könnt. Hört nicht zu, wenn ihr lesen könnt. Lest nicht, ohne nachzudenken. Glaubt nicht dem Weinflaschenetikett in Soho, noch meßt berühmten Persönlichkeiten und geistigen Bewegungen Bedeutung zu. Glaubt überhaupt an keine Aufschrift ohne Prüfung. Eßt stets nur Belugia-Kaviar. Niemals . . .“

Mit einem lebenswürdigen Lächeln bat der alte Mann seine Pflegerin, sich endgültig zurückzuziehen, denn kein Mann von Geschmack könnte in Anwesenheit eines weiblichen Joynson-Hicks ruhig sterben. Danach faltete er seine Hände und schien in Nachdenken zu versinken, und bald darauf schlief er friedlich ein, ohne noch weitere Ratschläge, die er teils seinen eigenen Erfahrungen und teils denen anderer verdankte, hinzuzufügen; er selbst hatte, wie es so häufig vorkommt, von seiner Weisheit wenig Gebrauch gemacht.

(Deutsch von Käte Silbermann.)